

Türkei

Funda Tekin*

„Die Türkei bleibt ein Schlüsselpartner für die Europäische Union“¹ wiederholte die Europäische Kommission im Mai 2019 ihre Aussage aus den vorangegangenen Jahren. „Die Türkei wird der EU weiterhin viele Kopfschmerzen bereiten“² lautete kürzlich eine andere Einschätzung. Zusammengenommen weisen beide Aussagen auf ein Dilemma der EU-Türkei-Beziehungen hin, die in „konfliktreichen Kooperationen“³ gefangen sind. Betrachtungen der wirtschaftlichen, innenpolitischen und außenpolitischen Entwicklungen in der Türkei sowie den Haupt Stolpersteinen in den Beziehungen sollen ein detaillierteres Verständnis hierfür schaffen.

Wirtschaftliche Entwicklungen – vom Ende goldener Zeiten?

Über Jahre hinweg war die Wirtschaft in der Türkei ein Garant für gute Neuigkeiten. Nach dem dramatischen Einbruch der türkischen Lira gegenüber dem US-Dollar im Sommer 2018 sowie dem starken Rückgang ausländischer Direktinvestitionen⁴ rutschte die türkische Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2018 jedoch in eine Rezession.⁵ Auch wenn das Bruttoinlandsprodukt in den ersten zwei Quartalen 2019 wieder leicht gestiegen ist, so ist die Wirtschaft im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent beziehungsweise 1,5 Prozent dennoch geschrumpft.⁶ Die Notenbank verfolgt aktuell wieder eine Politik mit Fokus auf Wirtschaftswachstum und senkte im Juli 2019 den Leitzins von 24 Prozent auf 19,75 Prozent.⁷ Der türkische Finanzminister zeigt sich daher zuversichtlich, dass in den wirtschaftlichen Entwicklungen der Türkei ein Wendepunkt erreicht sei und diese wieder nachhaltig wachsen werde. Dafür legte er einen Fünfjahresplan vor.⁸ Trotz einer vorsichtigen Erholung der Wirtschaft sind andere Prognosen weniger optimistisch, denn das Wachstum wird im Jahr 2019 wohl hinter den Erwartungen der Regierung zurückbleiben.⁹ Zudem hatte das Land seit Sommer 2018 mit einer

* Die Autorin dankt Benedict Heidgen für die vielfältigen Recherchen.

1 Europäische Kommission: Turkey Report 2019, 29. April 2019, SWD(2019) 220 final, S. 3.

2 Eduard Soler i Lecha: EU-Turkey Relations. Mapping landmines and exploring alternative pathways, in: FEPS Policy Paper 9/2019, S. 1-23.

3 Beken Saatcioğlu et al.: The Future of EU-Turkey Relations: A Dynamic Association Framework Amidst Conflictual Cooperation, FEUTURE Synthesis Paper, März 2019, abrufbar unter: https://www.feuture.uni-koeln.de/sites/monteus/user_upload/FEUTURE_Synthesis_Paper.pdf (letzter Zugriff: 11.11.2019).

4 Necip C. Bagoglu: Türkische Wirtschaft auch im 2. Quartal erneut geschrumpft, Germany Trade and Invest, 13.9.2019, abrufbar unter: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=tuerkische-wirtschaft-im-2-quartal-erneut-geschrumpft,did=2364268.html> (letzter Zugriff: 8.11.2019).

5 Süddeutsche Zeitung: Türkische Wirtschaft wächst im Frühjahr stärker als erwartet, 2.9.2019.

6 Bagoglu: Türkische Wirtschaft auch im 2. Quartal erneut geschrumpft, 2019.

7 Süddeutsche Zeitung: Türkische Wirtschaft wächst im Frühjahr stärker als erwartet, 2019.

8 Berat Albayrak: Turkey's Economic Turnaround, in: Bloomberg.com, 30.9.2019.

9 Süddeutsche Zeitung: Türkische Wirtschaft wächst im Frühjahr stärker als erwartet, 2019.

hohen Inflation von zeitweise 20 Prozent zu kämpfen.¹⁰ Der Kurs der Lira hat sich gegenüber dem Euro bei einem Tauschverhältnis von etwa sechs zu eins eingependelt. Die wirtschaftlichen Entwicklungen liefern somit ein durchwachsendes Bild. Zu erwarten war, dass sich dies auf die 2019 durchgeführten Wahlen auswirken würde.

Innenpolitische Entwicklungen – von demokratischer Resilienz

Die Türkei ist seit den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen vom Juli 2018 in einem Präsidialsystem konstituiert.¹¹ Zum selben Zeitpunkt wurde der zwei Jahre andauernde Ausnahmezustand, der nach dem gescheiterten Putschversuch vom 15. Juli 2016 ausgerufen und immer wieder verlängert worden war, beendet. Allerdings wurden elementare Teile der Regeln aus dem Ausnahmezustand per Gesetz für weitere drei Jahre fortgeschrieben. So werden Grundrechte weiterhin beschnitten, öffentliche Bedienstete können ohne große Hürden entlassen werden, die Staatsanwaltschaft und Polizei kann ihre Macht ausbauen und es besteht die Möglichkeit, gewählte PolitikerInnen durch ZwangsverwalterInnen zu ersetzen. RegierungskritikerInnen sind noch immer oft ohne Anklage in Haft, während zivilgesellschaftlicher Handlungsspielraum fortschreitend eingeschränkt und behindert wird. Auch die Unabhängigkeit der Judikative bleibt ein Stein des Anstoßes, denn der politische Druck auf RichterInnen und AnwältInnen bleibt hoch, mit schwerwiegenden Folgen für die Unabhängigkeit, Qualität und Effizienz des Justizsystems.¹² Folglich hat sich die Türkei in keinem der Indizes, die die Freiheit und Menschenrechte in einem globalen Vergleich bewerten, maßgeblich verbessern können.¹³

Trotz dieser illiberalen Strukturen und dem autoritären Politikstil von Präsident Recep Tayyip Erdoğan bleibt das politische System der Türkei kompetitiv. Bei Wahlen haben die BürgerInnen eine freie Wahl zwischen den antretenden Parteien. Die Kommunalwahlen im März 2019 haben deutlich gezeigt, dass auch die Opposition diese für sich entscheiden kann. Diese Wahlen haben aus verschiedenen Gründen Strahlkraft weit über die lokale Ebene hinaus. Zunächst konnte die Opposition in vielen Großstädten wie Ankara, Antalya oder Izmir die Wahlen gewinnen. Im Nachgang der Wahlen wurden allerdings im Südosten des Landes 15 gewählte Bürgermeister und Stadtverwalter ohne Neuwahlen durch den jeweils zweitplatzierten Kandidaten ausgetauscht. Am symbolträchtigsten ist jedoch das Wahlergebnis in Istanbul: Erdoğan selbst hatte die Wahlen in dieser Stadt zur „Königsfrage“ erklärt. Er hatte allgemein die Kommunalwahlen als Stimmungstest für seine Präsidentschaft ausgerufen und für Istanbul deklariert, wer diese Stadt gewinne, gewinne die Türkei.¹⁴

Gewonnen hat jedoch der Kandidat der Cumhuriyet Halk Partisi (CHP) Ekrem İmamoğlu – und dies gleich zwei Mal. Bei den Wahlen im März 2019 erzielte er 48,8 Prozent und lag damit lediglich knapp mehr als 20.000 Stimmen vor dem Kandidaten der Adalet ve Kalkınma Partisi (AKP) und früheren Ministerpräsidenten Binali Yıldırım.

10 Necip C. Bagoglu: Wirtschaftsausblick – Türkei (Mai 2019), Germany Trade and Invest, 7.6.2019, abrufbar unter: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--tuerkei-mai-2019,did=2313714.html> (letzter Zugriff: 8.11.2019).

11 Für eine umfassende Bewertung des türkischen Präsidialsystems siehe: Europäischer Rat: Opinion on the amendments to the Constitution, 13. März 2017, Opinion No. 875/2017; Europäische Kommission: Turkey 2019 Report, 29. Mai 2019, SWD(2019) 220 final.

12 Europäische Kommission: Turkey 2019 Report, S. 4.

13 Freedom House: Freedom in the World 2019, Turkey Report, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2019/turkey> (letzter Zugriff: 8.11.2019).

14 Hasan Gökçaya: Istanbul ist sein Schicksal, in: Zeit Online, 6.5.2019.

Nachdem Erdoğan und die AKP das Ergebnis zunächst akzeptierten, annullierte die hohe Wahlkommission auf Antrag der AKP Anfang Mai 2019 die Wahl Imamoğlu dann doch aufgrund von Unstimmigkeiten hinsichtlich der Zulassung von WahlhelferInnen in den Wahllokalen. Bei der Wahlwiederholung im Juni gelang es Imamoğlu, ein weitaus eindeutigeres Ergebnis zu erzielen. Bei einer Wahlbeteiligung von 84,5 Prozent erreichte er 54 Prozent der Stimmen, während Yildirim auf 45 Prozent zurückfiel. Für diesen Wahlerfolg gibt es verschiedene Gründe. Zum einen konnte Imamoğlu trotz der weitaus stärkeren Medienpräsenz der AKP und Erdoğan's einen erfolgreichen Wahlkampf führen, der die Wahlbevölkerung erreichte. Er verfolgt eine inklusive anstelle einer konfrontativen Strategie gegenüber der AKP und ihrer WählerInnen. Dabei steht er für den Kampf gegen Korruption, offene und transparente Prozesse und eine religiös einbindende anstatt abgrenzende Haltung.¹⁵ Zum anderen konnte die CHP wie schon bei den allgemeinen Wahlen im Jahr zuvor von dem Wahlbündnis mit der prokurdischen Halkların Demokratik Partisi (HDP) und der İyi-Partei profitieren. WechselwählerInnen gab es interessanterweise jedoch auch aus dem konservativen AKP-Lager. Erdoğan und die AKP sind folglich nicht immun gegen wirtschaftliche und politische Entwicklungen und es existieren Grenzen für deren Wählermobilisierung.¹⁶

Die Kommunalwahlen haben deutlich gezeigt, dass es entgegen auf langjährigen Erfahrungen basierenden Annahmen möglich ist, dass Erdoğan (auch im zweiten Anlauf) Wahlen verliert. Gleichzeitig wäre es falsch anzunehmen, dass dies ein automatischer Trend sei und er in Zukunft jede Wahl verlieren wird. Die Opposition ist aktuell im Aufschwung, hat dabei allerdings noch keine Mehrheit. Sobald es darüber hinaus zu einem Bruch in der seit einem Jahr stark vereinten Opposition aus CHP, HDP und İyi-Partei kommen sollte, werden die Karten wieder neu gemischt. Aktuell sind jedoch an anderer Stelle Absplittertendenzen zu beobachten: Im Verlauf des Jahres 2019 ist es zu vermehrten Austritten aus der AKP gekommen. Es zeichnet sich ab, dass hieraus zwei neue Parteien unter Führung prominenter Politiker, nämlich Ali Babacan und Abdullah Gül einerseits und Ahmet Davutoğlu andererseits, formiert werden.¹⁷

Außenpolitische Entwicklungen – vom türkischen Alleingang

Die jüngsten außenpolitischen Handlungen der Türkei haben die westlichen Partner zunehmend irritiert und die Beziehungen zum Westen hochgradig beeinträchtigt. Hierzu zählen vor allem der Kauf des russischen Luftabwehrsystems „S400“ und die Präsenz türkischer Bohrschiffe im östlichen Mittelmeer vor der Küste Zyperns.¹⁸ Die türkische Regierung war nach dem gescheiterten Putschversuch bestrebt, ein Luftabwehrsystem zum Schutz der eigenen Sicherheit zu erwerben und ist in Russland fündig geworden.¹⁹ Die westlichen Verbündeten in der NATO sind vor allem besorgt, dass dies lediglich ein Teil einer umfassenderen russisch-türkischen Militärstrategie sein könnte, und zweifeln

15 Eduard Soler i Lecha/Agustí Fernández de Losada: The Battle of Istanbul, in: CIDOB opinion 576/2019, S. 1-3, hier S. 2.

16 Sinan Ülgen: Turkish democracy is the winner in these momentous local elections, in: theguardian.com, 3.4.2019; Gülistan Gürbey: Kommunalwahlen vom März 2019: Erdogan's „Neue Türkei“ unter Druck geraten, 7.6.2019, abrufbar unter: <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/opinion/kommunalwahlen-vom-maerz-2019-erdogans-neue-tuerkei-unter-druck-geraten/> (letzter Zugriff: 8.10.2019).

17 Rainer Hermann: Rebellion gegen Erdoğan, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Online, 15.9.2019.

18 Vgl. hierzu auch die Beiträge „Energiepolitik“ und „Zypern“ in diesem Jahrbuch.

19 Soli Özel 2019: At the End of the Day, Where Will Turkey Stand?, in: IAI 19/29, S. 1-17.

an der Loyalität der Türkei.²⁰ Für weitreichendere Irritationen und Konsequenzen sorgen drei türkische Schiffe, die sich seit Februar 2018 im östlichen Mittelmeer befinden. Hierbei geht es um Territorialansprüche an Gasfelder vor der Küste Zyperns, die die Türkei beansprucht, vor allem weil sie den Staat Zypern und dessen verhandelte ausschließliche Wirtschaftszonen nicht anerkennt. Die Europäische Union hat die Türkei aufgerufen, ihre „Aktivitäten zu unterlassen und die Souveränität Zyperns zu akzeptieren“²¹ und mit weitreichenden Konsequenzen gedroht, wie beispielsweise Kürzungen bei den Vorbeitrittshilfen. Auch Sanktionen werden diskutiert. Dieser Konflikt hat energiepolitische Auswirkungen, da die Europäische Union plant, durch diese Gasvorkommen und ein Pipelineprojekt mit Israel ihren Energiemix zu diversifizieren. Außenpolitisch betrachtet ist die Lage sogar noch komplexer, denn die Türkei ist im östlichen Mittelmeer isoliert wie nie zuvor²² und die Beziehungen zwischen Ankara und Brüssel waren schon lange nicht mehr so festgefahren.

EU-Türkei-Beziehungen – von der Suche nach dem Licht am Ende des Tunnels

Der Konflikt im östlichen Mittelmeer wird die zukünftigen EU-Türkei-Beziehungen maßgeblich beeinträchtigen, denn die Beitrittsperspektive gilt Staaten, die sich dem Prinzip guter nachbarschaftlicher Beziehungen verschrieben haben. Allerdings ist anzumerken, dass der Beitrittsprozess für die Türkei faktisch bereits auf Eis liegt. Das Europäische Parlament hat im März 2019 erneut für eine Suspendierung der Verhandlungen gestimmt. Der Assoziierungsrat hat im März nach zwei Jahren Pause wieder getagt, nur um im Juli in Reaktion auf die Aktivitäten der Türkei im östlichen Mittelmeer wieder ausgesetzt zu werden. In der Strategischen Agenda des Europäischen Rates wird die Türkei nicht einmal mehr als strategischer Partner erwähnt.²³ Auch in Politikbereichen, in denen eine Kooperation basierend auf gegenseitigen Interessen als notwendig und vorteilhaft galt, fängt es an zu knirschen. Die EU-Türkei-Erklärung zu Migration vom März 2016 wird weiter umgesetzt, allerdings steigt der Druck immens aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen und der fehlschlagenden Integrationspolitik in der Türkei. Die Modernisierung der Zollunion verspricht ein zaghaftes Licht am Ende des Tunnels der EU-Türkei-Beziehungen.²⁴ Allerdings kann dieses nur hell scheinen, wenn das politische Veto einiger EU-Mitgliedstaaten aufgehoben wird und die Türkei tatsächlichen Reformwillen in den notwendigen Bereichen zeigt.

Weiterführende Literatur

Beken Saatcioğlu et al.: The Future of EU-Turkey Relations: A Dynamic Association Framework Amidst Conflictual Cooperation, in: FEUTURE Synthesis Paper, 2019.

Funda Tekin: Turkey and the EU: From accession to estangement?, in: Orient, Deutsche Orient-Stiftung, 2019, S. 39-45.

20 Siehe auch Ali Tuygan: From Downing of Russian Military Aircraft to the Purchase of Russian S-400, in: EDAM, 15.3.2019; Ali Tuygan: Turkey's Foreign and Security Policy Quandary, in: EDAM, 16.7.2019.

21 Europäischer Rat: Schlussfolgerungen des Rates zur Erweiterung sowie zum Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess, Pressemitteilung, 18. Juni 2019, 479/19.

22 Günther Seufert: Die Türkei auf dem Weg zur Seemacht, in: Le Monde diplomatique, 9.5.2019.

23 Europäischer Rat: Eine neue strategische Agenda 2019-2024, Pressemitteilung, Brüssel 20. Juni 2019.

24 Beken Saatcioğlu et al.: The Future of EU-Turkey Relations, 2019.